

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 12

Rubrik: Anerkennungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

58/59 // ANERKENNUNGEN ARCHITEKTUR STRUKTURIERTER WÜRFEL

Das Geschäftszentrum von Lugano ist ein Wechselbad verschiedener Architekturen. Profane Bürokristen stehen neben solider Baukunst. Die Ecke für das kleine Geschäftshaus von Ammann Architekten aus Zürich ist besonders gut dotiert: Gegenüber steht ein grosser Backstein-Botta, nebenan ein Bürogebäude von Alberto Camenzind. Der Neubau ist ein Würfel von fast 20 Metern Kantenlänge, eingepasst in die Zonenordnung und zugeschnitten auf die kleinteilige Bürostruktur Luganos. Seine Statik ist so einfach wie überzeugend von aussen ablesbar: Sechs Pfosten und fünf Ringe aus Beton tragen das Gebäude mit einem innen liegenden Kern. Die vertikalen und horizontalen Teile verschmelzen zu einer monolithischen und hierarchielosen Struktur, die dem Typ des Würfels auf überzeugende Weise gerecht wird. Fast wie ein abstraktes Ornament wirkt die Profilierung des Betons: Eine Schalplatte mehr brauchte es für die umlaufende Tropfnase, der Rest ist die formale Ergänzung dazu. cas

BÜROGEBÄUDE, 2006–2008

VIA CAPELLI 16, LUGANO

- › Bauherrschaft: Axa Investment Managers Schweiz, Zürich (vormals Winterthur Versicherungen)
- › Architektur: Ammann Architekten, Zürich
- › Bauingenieur: De Giorgi & Partners Ingegneri Consulenti, Muralto
- › Anlagekosten (BKP 1–9): CHF 8,5 Mio.

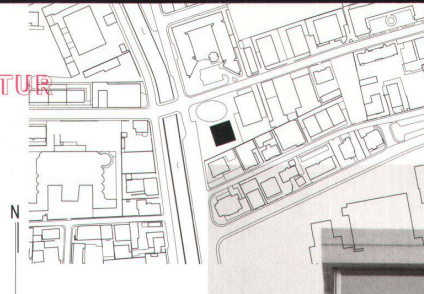
KOMPLEX HEISST VIELFÄLTIG

Die SBB erstellte hier in den Siebzigerjahren eine Schnellgut-Speditionsanlage mit zwei Industriehallen aus Beton. Die kleinere wurde 2000 in ein Grossraumbüro umgebaut, die grössere diente als Getränke- und Lager. Rolf Mühlethaler gewann 2005 den Wettbewerb für den Umbau und die Ergänzung durch Wohnungen (siehe hpw 3/05). Den vorhandenen Büroturm riss er ab und stellte auf die Halle ein dreigeschossiges Paket mit 39 Wohnungen. Die Halle selbst wurde in ein Grossraumbüro mit rund 800 Arbeitsplätzen verwandelt. Die riesige Bautiefe unterbricht eine Serie von Innenhöfen, es sind Zimmer unter freiem Himmel mit schön gemachten Gartenböden. Das Projekt Wylerpark ist dreifach zeitgenössisch: Auf eine industrielle Nutzung folgt Dienstleistung, aus einer Einzelnutzung wird eine Mischung und auf die günstige Lage in der Stadt antwortet die Verdichtung. Architektonisch zurückhaltend und technisch erfinderisch ist dieser Baukomplex (das Wort trifft genau!) ein Beitrag für ein gebeuteltes Quartier. LR

WYLERPARK BERN, 2005–2008

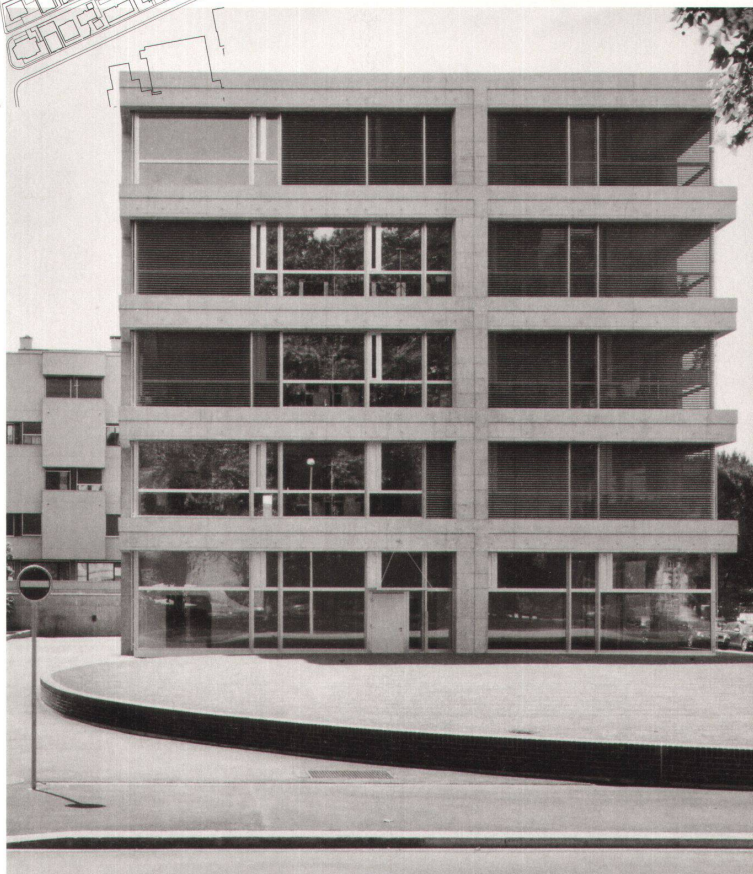
WYLERSTRASSE 121–123, BERN

- › Eigentümer: Livermore Investment Group
- › Bauherrschaft: SBB Immobilien, Bern
- › Architektur: Rolf Mühlethaler, Bern
- › Bauingenieur: Tschopp + Kohler Ingenieure, Bern
- › TU Dienstleistungsbau: Unirenova (Karl Steiner)
- › TU Wohnbau: Baumag Generalbau, Bern
- › Kosten: CHF 28 Mio. (Dienstleistungsbau), CHF 14,5 Mio. (Wohnbau)

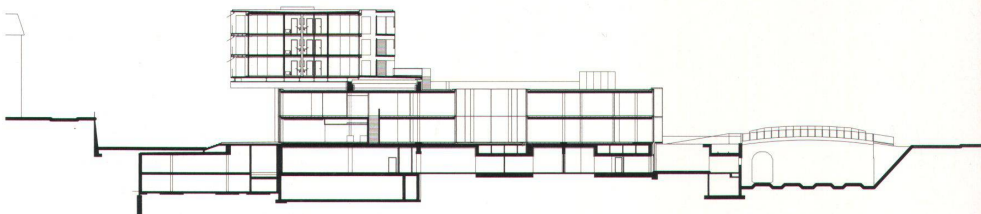


«Das Bürohaus ist ein weiteres Puzzleteil im heterogenen Luganeser Geschäftsquartier.

› Das Gebäude kehrt seine Statik nach aussen. Die asymmetrisch stehenden Pfosten und die offenen Ecken bringen Dynamik in den kompakten Block.



› Der mächtige, dreigeschossige Riegel der Wohnungen kragt über die Halle hinaus. Die exzentrische Lage schafft Platz für die Lichthöfe.

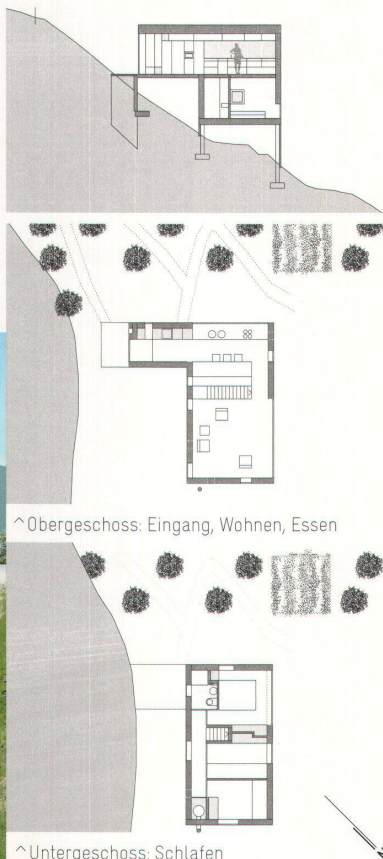


^ Der Querschnitt zeigt die Vielfalt: Oben sitzt das Wohnungspaket, darunter die Halle mit den Lichthöfen, rechts die Bahnlinie.

0 10 30 m

>Der Schnitt zeigt, wie das zweigeschossige Volumen auf dem steilen Hang steht, ohne ihn zu verletzen.

✓Wie ein Steinwinkel hockt das Haus am Hang. Kleine Fenster fassen ein grosses Panorama.



HOLZ WIE GRANIT

Gegenüber von Brissago am Langensee liegt Caviano am Nordwesthang des mächtigen Gamberogno. In einem locker bebauten Ferienhausquartier haben Markus Wespi und Jérôme de Meuron ein kleines, präzises Ferienhaus auf das steile Terrain gesetzt. Das Budget war sehr knapp bemessen, also wählten die Architekten eine Bauweise mit vorgefertigten Holztafeln, die der Helikopter brachte und die in nur zwei Stunden montiert waren. Die Holzverkleidung des schlichten Baukörpers liessen sie dunkelgrau-silbern anstreichen, sodass das Haus fast wie aus Granit gemauert erscheint. Zwei Arten von Öffnungen sind über die Fassade verteilt: grosse, liegende Panorama-fenster und kleine, quadratische Lüftungsflügel. Drinnen ist alles mit billigen OSB-Platten ausgekleidet, die mit der gleichen Farbe gestrichen und damit optisch veredelt wurden. Die Zimmer sind klein, doch die Panoramafenster vergrössern sie bis hinaus auf den Lago Maggiore. CAS

FERIENHAUS, 2008
CAVIANO

> Bauherrschaft: privat
> Architektur: Markus Wespi, Jérôme de Meuron, Caviato
> Holzbau: Gebr. Bissig Holzbau, Altdorf
> Gebäudekosten: CHF 400 000.-

NEUBAU IM ALTBAU

Bis vor Kurzem verband eine offene, eingeschossige Pausenhalle zwei Trakte des Basler Gymnasiums Kirschgarten, einem Spätwerk von Hans Bernoulli, Hans Mumenthaler und Otto Meier. In die 1957 erstellte Halle legten HHF Architekten die neue Mensa wie einen gewellten Teppich. Mit der schützenswerten Bausubstanz musste sorgsam umgegangen werden, weshalb der Eingriff wie eine Innenausstattung konzipiert wurde und komplett reversibel ist. An der bestehenden Betonstruktur führte allerdings kein Weg vorbei, also ist sie in den Raum integriert. Ansonsten erinnert nicht mehr viel an Bernoulli. Die Holzauskleidung im retro-futuristischen Design könnte auch als Hintergrund für einen Science-Fiction-Film dienen. Im Kontrast dazu stehen die Tische und Hocker aus massivem Akazienholz, die von den Architekten eigens für diesen Raum gestaltet wurden. So klein der Umbau, so gross der Effekt auf den ganzen Schulhof: Die verglaste Front und die daran anschliessenden Sitzstufen verbinden die beiden Räume und werten den zuvor vernachlässigten Hof entscheidend auf. CAS, Foto: Tom Bisig

MENSA, KIRSCHGARTEN GYMNASIUM, 2008
HERMANN-KINKELIN-STRASSE 10, BASEL

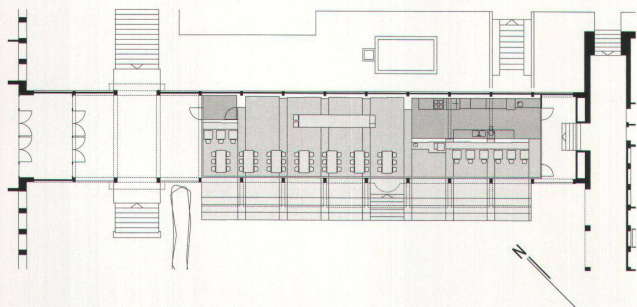
> Bauherrschaft: Kanton Basel-Stadt
> Architektur: HHF Architekten, Basel
> Farbkonzept: Gido Wiederkehr, Basel
> Bauingenieur: Hans-Peter Frei, Basel
> Gebäudekosten: CHF 1 Mio.

LINKS

Die Websites der Beteiligten
> www.hochparterre.ch/links



^Die bestehende Betonstruktur erhielt ein Futter, das aus dem Verbindungsgang eine Mensa macht.



60/61//ANERKENNUNGEN LANDSCHAFT DIE STEPPE AM STADTRAND

Zürchs Nordränder frassen sich in den letzten Jahren beachtlich in die Landschaft hinein. Just an der derzeitigen Kante dieser Grossbaustelle «Zürich-Affoltern» steht die Überbauung Aspholz-Nord von Pool Architekten. Es ist eine sieben-geschossige, mäanderförmige Wohnscheibe direkt an der Autobahn, die auf der Stadtseite einen ruhigen Innenhof fasst. Entlang der Fassade liegen unterschiedlich grosse Pflanzflächen, die etwas Privatsphäre für die Wohnungen im Erdgeschoss schaffen. Über den gesamten, 30 auf 70 Meter grossen Hof sind feinlaubige Schnurbäume verteilt, die bereits im nächsten Sommer lauschige Plätzchen mit lichten Schatten erzeugen werden. Die Bepflanzung der rechteckigen Rabatten ist steppenartig: Stauden, Gräser, Halbsträucher und vereinzelte Gehölze stehen im Kontrast zu Asphaltflächen. Unter diese Gartenfelder haben die Landschaftsarchitekten in der Mitte des Hofes verschiedene Spielfelder verteilt. So entsteht eine Zwischenform aus Garten und Platz. Die hohe Gestaltungsdichte des Hofes wird endgültig verständlich, wenn man durch einen der Durchgänge auf die Autobahnseite wechselt: Hier empfängt einem viel Weite und dankbar wenig Gestaltung. Nur eine sanft abfallende Böschung vermittelt zu den angrenzenden Feldern und zum Naherholungsgebiet Katzenssee mit Obstbäumen. HÖ

WOHNÜBERBAUUNG ASPHOLZ, 2007
MÜHLACKERSTRASSE, ZÜRICH

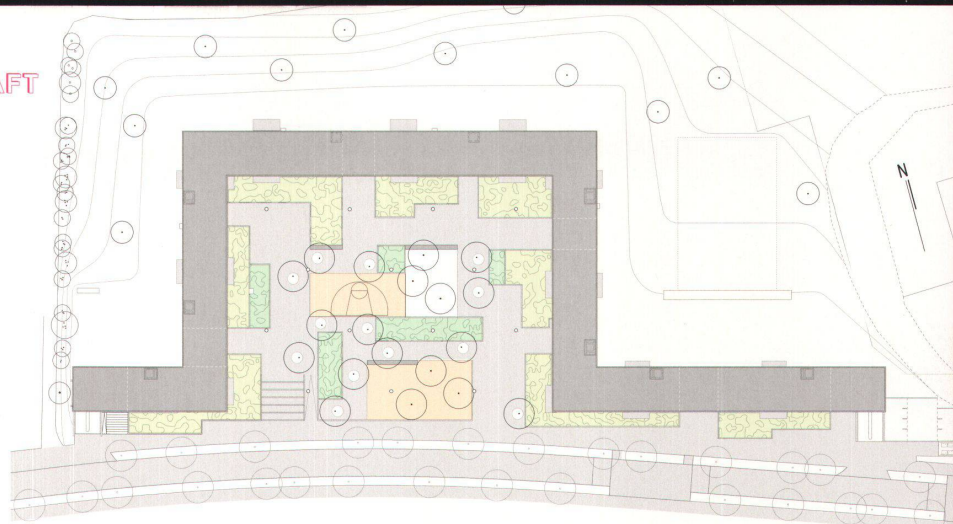
- › Bauherrschaft: BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich
- › Landschaftsarchitektur: Kuhn Truninger, Zürich
- › Art des Auftrags: Studienauftrag 2003
- › Baukosten Umgebung: CHF 1,2 Mio.

FLIESENDE WOHN- UND SPELLELANDSCHAFT

Die Sanierung dieser vierzigjährigen Überbauung mit 250 Mietwohnungen und ihrer Aussenräume in Widen ist beispielhaft. Raymond Vogel von Liechti Graf Zumsteg Architekten hat mit seinem Team die in dreissig Jahren unkontrolliert eingewachsenen, 4,5 Hektaren grossen Aussenräume ins 21. Jahrhundert geholt: Die weichen Geländeformen der Landschaft setzt er im Areal fort und verdichtet sie bei den Hauseingängen zum Mosaik mit blühenden Pflanzen. Sorgfältig wird zwischen Wohn- und Gartenraum unterschieden. Die Spielkissen und -senken in den weiten Rasenflächen sind durch Hügel und Pflanzungen von den ruhigeren Sitzplätzen distanziert. Klug umgesetzt auch die Entlastung der Tiefgaragendecke: Es entstanden freie Spielebenen. HÖ, Fotos: Raymond Vogel

ERNEUERUNG AUSSENÄRUME, 2007
IM SCHACHENFELD, WIDEN AG

- › Auftraggeber: Immobilien-Anlagestiftung Turidomus vertreten durch Pensimo Management, Zürich
- › Landschaftsarchitektur: Raymond Vogel, Zürich
- › Auftragsart: Studienauftrag 2003
- › Baukosten Umgebung: CHF 2 Mio.



^ Im grossen Hof spenden Schnurbäume Schatten und Asphalt Spielflächen.



^ Abwechselnd wilde Wiese und gepflegter Platz.

✓ Sanfte Spielkissen sind in die Umgebung integriert.



› Die Tiefgarage musste entlastet werden: weg mit dem schweren Humus, hin mit Spielplatzflächen.



✓ Ein Vorplatz zwischen Stadtpark und Terrasse.



^ Auch das ist Landschaftsarchitektur: die Gestaltung von fünf Innenhöfen mit Moos, Eisen und Travertin.

✓ Anderer Innenhof, andere Anwendung, gleiche Materialien.



NACH DER BRACHE

Das Wohn- und Bürohaus Wylerpark des Architekten Rolf Mühlethaler liegt auf dem ehemaligen Areal einer Waffenfabrik. Haupt-Aussenraum ist die weite Terrasse und der parkartige Kiesplatz vor dem Haus, über welche alle Wohnungen, Büros und das Restaurant erschlossen werden. Die Landschaftsarchitekten sehen den Platz auch als Quartierpark, weshalb sie mit locker verteilten Baumgruppen das Bild eines städtischen Parks verstärken. Das ehemalige Bahntrasse bleibt räumlich spürbar und mit der Bepflanzung nehmen die Gestalter Merkmale der ursprünglichen Nutzung auf und interpretieren sie neu: Schienensträngen gleich liegen Blütenbänder in der weiten Fläche. Es sind Initialpflanzungen, die sich zusammen mit der Spontanvegetation weiterentwickeln und verändern – ähnlich der Vegetation entlang der Gleise. Die Beete sind leicht vertieft und dienen auch der Entwässerung des Platzes. Sie sind mit Eisenrosten abgedeckt, was sie begehbar und befahrbar macht. Im Gebäude selbst setzen fünf Innenhöfe das Thema der urbanisierten Brache fort. Alle werden mit denselben Elementen bespielt: Moos, Travertin und rostendes Eisen als Belag und differenziert geformte Wasserstellen sowie Wasserbecken. HÖ

GESCHÄFTS- UND WOHNHAUS WYLERPARK, 2008
WYLERSTRASSE 121, BERN

- > Bauherrschaft: Schweizerische Bundesbahnen SBB, Bern; Livermore Investment Group Limited (ab 2007)
- > Landschaftsarchitektur: w+s Toni Weber, Solothurn
- > Generalunternehmer: Unirenova, Bern
- > Baukosten Umgebung: CHF 1,2 Mio.

GÄRTEN AUF ZEIT

Wechselflorrabatten sind der Stolz eines jeden Stadtgärtners. 2003 entwickelte die Stadtgärtnerei Basel ein neues Leitbild, um mit dem klassischen und verstaubten Bild der Wechselflorrabatten aufzuräumen. Hüsler Associés schlugen für die sieben Flächen vor, die einzelnen Rabatten zu verkleinern und so neu zu gestalten, dass ihre Sichtbarkeit und Wirkung erhöht wird. Sie entfernten alte Hecken und arbeiteten mit Farb-, Form und Höhenkontrasten. Das heisst, sie erhöhten Flächen oder wölbten sie und setzten mit neuen Pflanz- und Farbkombinationen neue Akzente. Die Pflanzung der neu bespielten Rabatten sind nicht mehr statisch, sondern verändern ihr Erscheinungsbild im Laufe der Saison. 35 Sommer- und 28 Winterpflanzungen sind geplant und realisiert. So erhält jeder Ort für einen Winter oder einen Sommer eine eigene pflanzliche Identität. HÖ, Foto: Christoph Hüsler

HÖ, Foto: Christoph Hüsler

WECHSELFLORRABATTEN STADT BASEL, 2004–2008
KARL-BARTH-PLATZ UND ANDERE

- > Bauherrschaft: Stadtgärtnerei Basel
- > Landschaftsarchitektur: Hüsler Associés, Lausanne
- > Auftragsart: Direktauftrag 2003

LINKS

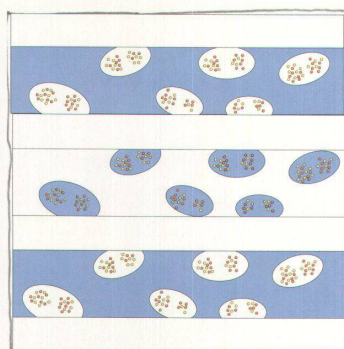
Die Websites der Beteiligten

> www.hochparterre.ch/links



< Blumen auf verschiedenen Niveaus und in neuen Farbtönen verändern die Wahrnehmung.

> Eine der sieben Rabatten mit einer neuen Pflanzkombination.

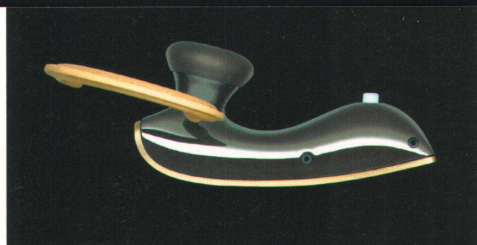


62/63 // ANERKENNUNGEN DESIGN UNGESTÖRT UND SCHÖN TELEFONIEREN

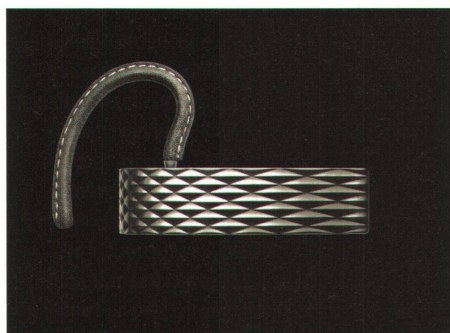
«Das Leben und die Technologie in einer humanen Weise zusammenbringen – das ist das Credo meiner Arbeit», sagt der Designer Yves Béhar zur Zeitschrift «Designreport». Beim «Jawbone», einem Ohrteil fürs Freisprechen am Mobiltelefon, kommt die Technik sehr nahe an den Menschen heran. Das lässt er aber gerne geschehen, weil das Headset eher wie ein Accessoire, denn wie Techno-Gadget aussieht. (Ganz im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen, die eher an Startrek erinnern.) Trotzdem ist das Gerät auch technisch ganz vorne mit dabei: Mithilfe eines ursprünglich für militärische Zwecke entwickelten Verfahrens isoliert es den Lärm der Umgebung von der Stimme der Sprecherin und sorgt so für gute Verständigung. Glaubt man den Testern in verschiedenen Internetforen, funktioniert die Methode. Auf jeden Fall regt sie die Fantasie der viralen Werbung an: Auf Youtube übertreffen sich die Filmchen, die anschaulich zeigen, was alles passieren kann, während man mit Jawbone telefoniert und vom Umgebungslärm nichts mitbekommt. **UH**

BLUETOOTH HEADSET «JAWBONE»

- › Design: Yves Béhar, Fuseproject
- › Hersteller: Aliph, San Francisco USA
- › Preis: US-Dollar 129.99



«Dieses Gerät filtert den Umgebungslärm aus.



^ In Schwarz für den Business-Look.

› Elegant wie ein Schmuckstück wirkt der Knopf im Ohr.



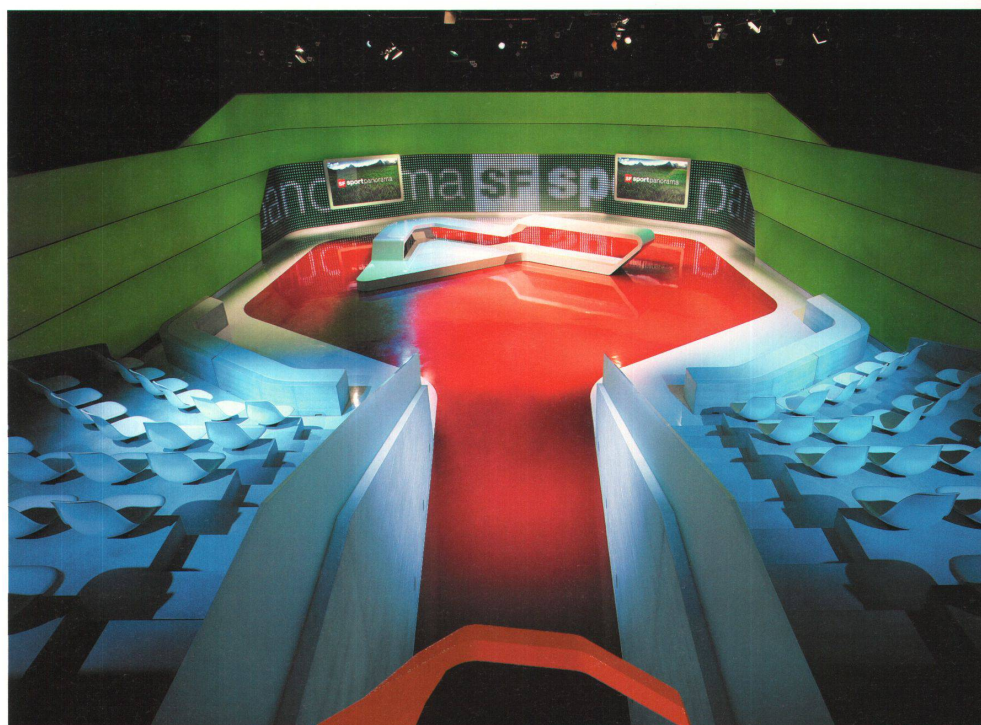
DAS STUDIO ALS STADION

Das Sportstudio ist das siebte Setdesign, welches im Büro von Hannes Wettstein für SF entwickelt wurde. Als Referenz wählten die Designer eine Arena, die auf ansteigenden Sitzreihen und einem Balkon 113 Zuschauern Platz bietet. Auch die Stahlkonstruktion und die einfache Materialisierung imitieren Stadionbauten: Die Zuschauererränge sind mit zementgebundenen Spanplatten verkleidet. Das Bild einer Arena wird durch den Zugang geschärft. Die Zuschauer betreten das Studio durch einen Betongang, der unter der Tribüne ins Innere führt. Mitten in Raum steht ein weisses, mit Klavierlack auf Hochglanz poliertes Möbel. Die mit Holz verkleidete Stahlkonstruktion verbindet ein Podest mit Sitzcke und ein Moderationspult in einer eleganten Schlaufe. Im Grundriss dreieckig, schwingt sich das Möbel auf der Längsseite auf Stehpulthöhe, an der stehend moderiert und diskutiert wird. Der kürzere Schenkel öffnet sich zu einer Sitzcke, die zum Gespräch einlädt. Eine hohe LED-Wand mit 5300 Lämpchen schliesst wie ein Panorama das Studio visuell ab. Am 2. Dezember 2007 wurde die erste Sportsendung aus dem neuen Studio ausgestrahlt.

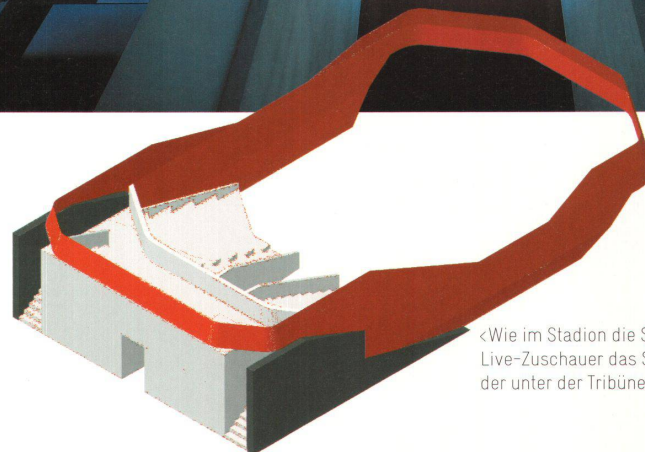
ME, Foto: SF Markus Bertschi

SPORTSTUDIO SF

- › Design: Hannes Wettstein, Team: Hannes Wettstein, Marc Briefer, Beatrice Knöpfel, Stephan Hürlemann, 2007
- › Kunde: SF Schweizer Fernsehen
- › Raumgrösse: 430 Quadratmeter



^ Im Mittelpunkt des Studios steht das mehrfach nutzbare Moderationsmöbel.



«Wie im Stadion die Sportler betreten die Live-Zuschauer das Studio durch einen Gang, der unter der Tribüne durchführt.



^ In der Nacht leuchtet der Stoff dank fluoreszierender Farbe.

^ Am Tag leuchtet die Stadtlandschaft bunt und wirkt belebt.

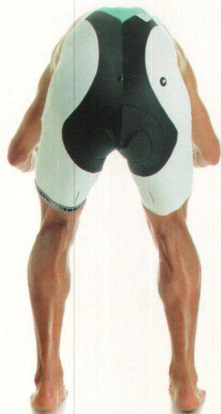
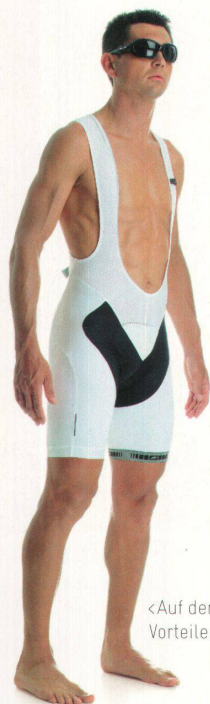


LEUCHTENDE KINDERAUGEN

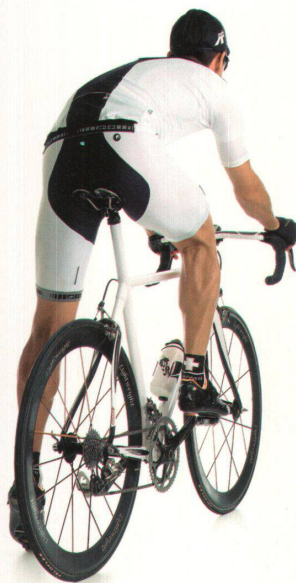
Schäffchen zählen war einmal – für Kinder, die nicht einschlafen können, hat sich Alfredo Häberli etwas Neues ausgedacht. Wenn es dunkel wird, erscheinen auf seinem Vorhang Eulen, Katzen und Sternschnuppen. Sie sind mit fluoreszierender Farbe auf den Stoff gedruckt. «Diese Gutenachtgeschichten erzählt der Vorhang erst, wenn das Licht gelöscht ist», sagt Alfredo Häberli. «Village» gehört zu einer Kollektion, die er für die dänische Textilfirma Kvadrat entworfen hat. Der Entwurf ist von einer Bettdecke aus Häberlis Kindheit inspiriert. Darauf war ein Dorf zu sehen. Weil dazu Menschen, Tiere, Strassen und Häuser gehören, hat er solche gezeichnet. So ist eine Spielwiese für die Kindergedanken entstanden. Gemäss Kvadrat funktioniert es für Erwachsene ebenso. Und dank dem Knowhow des Herstellers funktioniert der Stoff auch: Nach zweieinhalb Jahren Entwicklungszeit, lassen sich die Vorhänge jetzt bei 60 Grad waschen, ohne dabei die fluoreszierende Wirkung zu verlieren. LG

STOFF «VILLAGE»

- > Design: Alfredo Häberli
- > Produktion: Kvadrat, Ebeltoft (DK)
- > Material: 100 % Trevira CS
- > Breite: 140 cm



^ Egal in welcher Stellung: Der Stoff macht jede Bewegung mit.



^ Funktion, die auf dem Fahrrad gut aussieht.

< Auf den Schnitt kommt es an, damit die Vorteile der Hightech-Stoffe wirken.

SITZLEDER AUS DEM SÜDEN

Je länger die Biketour, desto unbequemer sitzt es sich im Sattel. Die Tessiner Firma Assos löst das Problem mit ergonomisch angepasster Fahrrad-Bekleidung. Sie arbeiten mit elastischen Einsätzen, sogenannten «Elastic Interfaces». Diese passen sich der Haut an und machen jeden Tritt in die Pedalen mit – so können Reibung und Druckstellen vermindert werden. Nahe Lugano ist das Hauptquartier der Firma. Hier werden die rad-sportspezifischen Textilien erforscht, entworfen, geprüft und produziert. Seit 1976: Toni Maier-Moussa entwickelte eine Fahrrad-Hose aus Lycra. Das Material war revolutionär, damals fuhren die Profis noch mit Hosen aus Baumwolle oder Acryl. Genauso wichtig wie der Stoff ist für Assos die Schnitttechnik, denn ohne den richtigen Schnitt sind die meisten HiTech-Textilien nutzlos. Interessant ist, wie die Tessiner die anatomisch angepassten Formen nicht nur funktional einsetzen, sondern sie als Gestaltungselement nutzen – wie in der aktuellen Kollektion «S5», mit der sie ihre jahrelange Erfahrung perfektionieren. Damit setzten sie auf Qualität und Kunden, die sich diesen Luxus leisten. Nächstes Jahr kommen vielleicht noch weitere hinzu: Dann findet in Lugano die Stassenrad-Weltmeisterschaft statt. LG

«S5» FAHRRAD-HOSEN-KOLLEKTION

- > Design und Produktion: Assos, San Pietro di Stabio TI
- > Material: A.430 Kompressions-Textil

LINKS

Die Websites der Beteiligten

> www.hochparterre.ch/links